

Besprechungen.

Siegmond Günther: Geschichte der anorganischen Naturwissenschaften im Neunzehnten Jahrhundert. Berlin bei Georg Bondi. 1901. VII und 984 pag. mit 16 Tafeln.

Das vorliegende gut ausgestattete und mit 16 Abbildungen von Naturforschern gezielte Buch bildet den fünften Band von PAUL SCHLENTHER'S: Das Neunzehnte Jahrhundert in Deutschlands Entwicklung. Es umfasst die Geschichte der Astronomie, der Physik und Chemie, der mineralogisch-geologischen Fächer, sowie endlich der Erdkunde. Wenn wir hier auf den Inhalt des Werkes eingehen, so geschieht es in der Hauptsache nur, soweit es sich mit den mineralogisch-geologischen Wissenschaften beschäftigt. Diese werden vornehmlich in folgenden Kapiteln abgehandelt: 4. ALEXANDER VON HUMBOLDT, 7. Mineralogie und Krystallographie bis BRAVAIS, 10. die Geologie auf dem Wege von L. VON BUCH zu CH. LYELL, 20. Mineralogie und Petrographie in neuerer und neuester Zeit und 22. die Geologie der neuesten Zeit. Auch in anderen Kapiteln werden dieselben Wissenschaften mehr oder weniger stark gestreift, so namentlich im 14. Kapitel: die Astrophysik, in welchem u. A. auch die Verhältnisse der Meteoriten besprochen sind.

Zweifellos wird jedem Fachmann und jedem Gebildeten überhaupt eine Darstellung der Entwicklung der anorganischen Naturwissenschaften willkommen sein, aber diese müsste dann von einem in allen den genannten Fächern genügend unterrichteten Gelehrten geschrieben werden. Ob es einen solchen heutzutage giebt, ist sehr fraglich; jedenfalls scheint es aber, als hätte der Verfasser, der als Professor der Geographie in München wirkt, besser gethan, wenn er seine Aufgabe auf einen Theil des Gesamtgebiets beschränkt und die Besprechung der mineralogisch-geologischen Fächer einem Anderen überlassen hätte.

Die Mineralogie ist durchaus einseitig dargestellt. Sie wird mit der Krystallographie vollständig identificirt, so dass man keine Geschichte der Mineralogie d. h. der Mineralienkunde findet, sondern im Wesentlichen eine solche der Krystallographie, die ja eine

unentbehrliche Hilfswissenschaft für die Kenntniss und Erforschung der Mineralien, aber doch nicht die Mineralogie selbst ist. Sobald der Verfasser auf einzelne Mineralien zu sprechen kommt, was allerdings nur gelegentlich der Fall ist, stösst man auf Unrichtigkeiten (»Lasurstein« geht in Malachit über, Kryolith aus »Island« etc.). Solche Verstösse fehlen aber allerdings auch nicht bei wichtigen Punkten, die direkt mit der Krystallographie zusammenhängen; so wird berichtet, dass G. ROSE den Dimorphismus entdeckt habe.

Wenn sich der Verfasser sodann der Geologie zuwendet, so kommt er auf ein Gebiet, das die Geographen, seine Fachgenossen, gerne als ihre ganz besondere Domaine betrachten möchten. Hier ist man daher geneigt, eine vorzugsweise gelungene Darstellung und eine hervorragende Kenntniss des Gegenstandes und seiner Literatur zu erwarten, um so mehr als in ZITTEL'S Geschichte der Geologie und Palaeontologie eine brauchbare Grundlage gegeben war. Diese ist auch in der That aufs Ausgiebigste benützt worden, aber dessen ungeachtet fehlt es nicht an schiefen Bemerkungen und falschen Behauptungen. Namentlich ist dies dort der Fall, wo der Verfasser auf die geologische Erforschung der verschiedenen Länder zu sprechen kommt und auf die Rolle, welche die einzelnen Geologen dabei gespielt haben. Es handelt sich hier um eine Art Grenzgebiet zwischen der Geologie und der Wissenschaft des Verfassers, der Geographie, auf dem man eine bessere Orientirung des Letzteren zu wünschen wohl berechtigt gewesen wäre.

Zur Begründung dieser Behauptungen seien einige Stellen aus dem Buche angeführt. Schief ist u. A. der Passus: »dass auf dem Handbuche (nämlich ZITTEL'S Handbuch der Palaeontologie) alle diejenigen Kompendien fussen, welche den naturhistorischen Gesichtspunkt hervorkehren (? der Ref.), liegt in der Natur der Sache; hierher gehören die Schriften von R. HÖRNES, G. STEINMANN und L. DÖDERLEIN« etc. Das Buch von STEINMANN und DÖDERLEIN ist aber in Anlage und Ausstattung ganz originell und in ihm sowohl als in dem Werke von HÖRNES kamen die Wirbelthiere zur Darstellung lange bevor ZITTEL'S Handbuch soweit vorgeschritten war. Im Anschluss an diese Darstellung wird behauptet, E. KAYSER habe eines der Lehrbücher verfasst, »welche sich nur mit den Leitfossilien beschäftigen«. Gemeint ist natürlich das »Lehrbuch der geologischen Formationskunde« des letztgenannten Forschers dessen Geburtsjahr gleichzeitig um vierzehn Jahre zu spät, auf 1859 statt auf 1845, angesetzt ist. Erstaunt wird Graf H. SOLMS-LAUBACH sein, vom Verfasser zu erfahren, dass seine Einleitung in die Phytopalaeontologie »ein zunächst für die studirende Jugend bestimmtes Lehrbuch« sei. Einer unserer erfahrensten Phytopalaeontologen, E. WEISS, beginnt eine Besprechung dieses Werkes mit den Worten: »Das inhaltreiche Buch ist nicht als ein eigentliches Lehrbuch zu bezeichnen, vielmehr als eine kritisch streng durchgearbeitete Darstellung eines Theils der Phytopalaeontologie.« Von

seinem Fachgenossen, F. VON RICHTHOFEN, erzählt der Verfasser, dass er in seiner Erstlingsschrift (? der Ref.): Geognostische Beschreibung von Predazzo etc. »den bereits bekannten tertiären Vulkangesteinen — Basalt, Andesit, Trachyt — noch als ältere Lava den Rhyolith zur Seite gestellt« habe! Bei Predazzo soll auch neben dem Norweger BRÖGGER »der Oesterreicher VON MOJS-SOVICS umfassende Untersuchungen angestellt haben, welche zur Neuaufstellung einer grösseren Reihe von Gesteinsspecies geführt haben«! Klassisch ist die Darstellung der Thätigkeit der geologischen Landesanstalten in Deutschland und deren Mitarbeiter, sowie der Wirksamkeit anderer deutscher Geologen. Der Verfasser scheint auch hier niemals von den in Betracht kommenden Originalwerken Notiz genommen zu haben. Aus der Reihe der »Hülfsarbeiter« der von BEYRICH und HAUCHECORNE gegründeten preussischen geologischen Landesanstalt werden, »um nur einige bekante Namen zu nennen«, aufgezählt: BERENDT, LASPEYRES, BRANCO, EBERT, LOSSEN, KLOOS. KLOOS war überhaupt nie bei der genannten Anstalt thätig. Nach welchen Principien gerade die Genannten ausgesucht sind, bleibt dunkel, denn einige der bedeutendsten Geologen, die für die Berliner Anstalt gearbeitet haben, sind vergessen, so — um ebenfalls nur einige bekannte Namen zu nennen: VON SEEBACH, E. WEISS, E. KAYSER, LIEBE und Andere. Als Erforscher Schlesiens werden neben BEYRICH genannt J. ROTH und GÜRICH, an anderer Stelle auch v. CARNALL. Da hätte auch G. Rose nicht übergangen werden dürfen und vor Allem, wo bleibt F. ROEMER?! Hat der Verfasser wirklich niemals etwas von dessen Arbeiten zur Erforschung der geologischen Verhältnisse Schlesiens gehört? Wie es scheint ist FERDINAND ROEMER dem Verfasser überhaupt unbekannt geblieben, denn man findet wohl im Text da und dort »ROEMER« oder F. ROEMER«, wo es sich um FERDINAND ROEMER handelt, in dem sonst recht ausführlichen Register steht aber nur F. A. ROEMER. Dass die beiden Brüder FERDINAND und FRIEDRICH ADOLF verwechselt oder zusammengeworfen werden, geht wohl u. A. auch aus pag. 294 hervor, wo es heisst: »Das Devon übertrugen BEYRICH und vor Allem ROEMER nach Deutschland«. Dem Register zufolge ist F. A. ROEMER gemeint, während es doch hier gerade FERD. ROEMER heissen sollte. Des Letzteren ist auch bei der Erwähnung der Lethaea palaeozoica nicht gedacht, sondern blos BRONN'S und FRECH'S.

»Altpreussen wurde von JENTZSCH geologisch bearbeitet«, aber die Hauptsache hat doch BERENDT gemacht. Nassau soll schon in den fünfziger Jahren von F. und G. SANDBERGER »sehr exakt aufgenommen worden« sein! BENECKE, COHEN und ECK »sind unter den Schwarzwaldgeologen in vorderster Reihe anzuführen«. Die beiden Erstgenannten haben gar nichts mit dem Schwarzwald zu thun, den der Verfasser hier mit dem Odenwald verwechselt, und zu ECK hätte billig SAUER gesellt werden dürfen, der die Kenntniss

der Geologie des Schwarzwalds in der letzten Zeit bei Gelegenheit der Aufnahmen der badischen geologischen Landesanstalt besonders kräftig gefördert hat. Nach des Verfassers Auseinandersetzung sollte man glauben, die geologische Aufnahme von Württemberg sei ausschliesslich von O. und E. FRAAS bewirkt worden, wenigstens wird neben diesen beiden kein anderer Mitarbeiter genannt, nicht DEFFNER und nicht einmal QUENSTEDT, der einige Zeilen vorher allerdings als Förderer der Schichtenkunde Württembergs, aber nicht in Verbindung mit der Landesaufnahme vorkommt. Ganz verkehrt ist die Darstellung der thüringischen Verhältnisse: »Dieselben Geologen, welche Sachsens geologische Kartirung durchgeführt hatten, nahmen sich auch um die thüringischen Staaten an«. Der Verfasser kann niemals Schriften aus der ersten Zeit der Berliner geologischen Landesanstalt in den Händen gehabt haben, auf deren Titelblatt schon man liest: Erläuterungen (resp. Abhandlungen) zur geologischen Spezialkarte von Preussen und Thüringen. Am Uebelsten ist aber der Harz weggekommen. Ueber ihn heisst es: »den Harz hatten F. A. ROEMER, A. v. GRODDECK und F. KLOCKMANN so genau durchforscht, dass seine überaus verwickelten tektonischen Verhältnisse »nunmehr als in den wichtigen Punkten geklärt gelten können«. Hier weiss man in der That nicht, was man sagen soll. Was Männer, wie BEYRICH, KAYSER etc. und vor Allem LOSSEN im Harz geleistet haben, kennt der Verfasser nicht, der die geotektonischen Verhältnisse dieses Gebirges für »in den wichtigen Punkten geklärt« proklamirt in dem Augenblick, wo alles was man bisher hierüber zu wissen geglaubt hatte, zusammengebrochen und auf den Kopf gestellt ist.

Diese Beispiele genügen wohl, die Zuverlässigkeit des Buches in seinen mineralogisch-geologischen Theilen erkennen zu lassen, ich glaube mich hier darauf beschränken zu dürfen.

Max Bauer.

Geologische Karte von Preussen und den thüringischen Staaten im Maassstabe 1:25000.

Herausgegeben von der Königlichen geologischen Landesanstalt und Bergakademie. Lieferung 99. Berlin 1900.

Die aus den Blättern Obornik, Lukowo, Schokken, Murowana-Goslin, Dombrowka und Gurtshin bestehende Lieferung stellt zusammen mit der früher erschienenen Lieferung 88 den nördlichen Theil des sog. Warthedurchbruches von Posen und seiner näheren Umgebung dar.

Wie aus den vielfarbigen Kartenblättern und den beigegeführten Erläuterungen hervorgeht, betheiligen sich am Bau dieses Gebietes neben den verschiedensten Alluvialbildungen in buntem Wechsel alle Stufen des Tertiärs und Diluviums vom Miocän (der Zeit der Braunkohlenbildung) an. Im Laufe der geologischen Entwicklungsgeschichte des Landstriches machten sich die verschiedensten

Einflüsse auf die Bodengestaltung geltend. So bestanden hier schon sicher zur Interglacialzeit tektonisch vorgebildete Thalzüge, die später, nur zum Theil ausgefüllt, den diluvialen Schmelzwassern als Abflussrinnen zu den grossen Urstromthälern dienten, und unter Benutzung solcher längst vorgebildeter Rinnen entwickelte sich das tiefe Durchbruchthal der Warthe, indem durch deutlich erhaltene Terrassen die verschiedenen Stadien dieses Durchbruchs, die allmähliche Vertiefung der wahrscheinlich einer zu dem aus anderen Theilen Nord- und Mitteldeutschlands wohlbekannten Systeme der Nordsüdbrüche gehörigen Spalte entsprechenden Stromrinne. Fortgesetzt mehren sich die Beweise für interglaciale und jüngere tektonische Veränderungen im norddeutschen Flachlande und die auffallenden Richtungen der Thalzüge der Umgegend von Posen, die vorwiegend der Nordwest-Südost- bzw. der Nordsüdrichtung folgen, dürften bald als vollgültige Beweise solcher Veränderungen gelten, eine Ansicht, die wenn auch noch nicht in bestimmter Form, in einigen der Erläuterungen zur Lieferung 99 der Specialkarte zum Ausdruck gebracht wurde. Manches Räthsel bleibt in der Gegend von Posen allerdings noch zu lösen und die vielfachen Fragen, die sich bei dem Studium der vorliegenden Karte mit Nothwendigkeit ergeben, lassen eine baldige eingehende und ausgedehnte Fortsetzung der geologischen Aufnahme gerade in diesem Gebiete in hohem Grade wünschenswerth erscheinen.

Die Karten sind einschliesslich der zugehörigen Erläuterungen zum Preise von 2 Mark pro Blatt von der Betriebsstelle der Königlichen geologischen Landesanstalt, Berlin N. 4, Invalidenstrasse 44, zu beziehen.

(Mitgetheilt von der Direction der Kgl. geol. Landesanstalt und Bergakademie in Berlin.)

Miscellanea.

Géologique agricole.

Le concours prêté à l'agrorologie par les études géologiques portant sur les roches meubles superficielles, semble devoir gagner beaucoup en importance.

Cette proposition pourra se vérifier à l'occasion de l'exposition régionale et internationale d'agriculture qui s'organisera à Mons l'an prochain avec l'intervention des pouvoirs publics, par les soins des sociétés provinciales d'agriculture. La géologie appliquée y aura sa place; des concours seront ouverts aux études géologiques concernant les sols arables des régions intéressées, ainsi qu'à la réalisation de cartes agronomiques types.

Pour le programme complet de l'exposition, on est prié de s'adresser à M. A. MAHIEU, secrétaire général à Erquennes par Dours (Belgique).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Max Hermann

Artikel/Article: [Besprechungen. 599-603](#)